

NACHRICHTEN

GEMEINDERAT

Wehr erhält 2014 neues Einsatzfahrzeug
Inzigkofen (hps) Die Feuerwehrabteilung Engelswies bekommt 2014 ein fabrikneues, 250 000 Euro teures Einsatzfahrzeug. Der Gemeinderat bewilligte im Rahmen seiner jüngsten Sitzung die vorgeschriebene europaweite Ausschreibung. Der Zeitplan der Verwaltung sieht so aus, dass nach dem Ende der Ausschreibungsfrist und der Fahrzeugvorstellung im Rahmen der „Bestbieterermittlung“ am 22. März der Vergabebeschluss am 11. April im Gemeinderat gefasst wird. Danach heißt es zu warten, denn die Lieferzeit beträgt rund ein Jahr. Der späteste Liefertermin für das neue Löschfahrzeug ist der 1. Mai 2014.

PERSÖNLICHES



Manfred Amann und Christa Bühler sind im Ruhestand. BILD: VOLKSBAANK

Jetzt im Ruhestand

Manfred Amann und Christa Bühler bei der Volksbank Meßkirch sind in den Ruhestand verabschiedet worden. Amann begann seine „Bankkarriere“ 1970 als Zweigstellenleiter in Langenhardt. Zuletzt war er Kundenberater. Christa Bühler war in der Filiale Liggersdorf als Servicekraft tätig.

NOTIZEN

MESSKIRCH

Die Bizerba-Rentner treffen sich am Mittwoch, 23. Januar, um 14.30 Uhr im Hotel „Adler – Alte Post“ zum Stammtisch.

Aqua Rückenfit im Hallenbad Meßkirch, finden wieder ab heute, Dienstag, 17 Uhr statt. Nachfolgend immer dienstags 17 Uhr und freitags 16.30 Uhr. Anmeldung und Info unter 0 75 71/71 67 94 oder 01 71/1 01 52 10.

Eine Ortschaftsratsitzung findet heute, Dienstag, um 20.30 Uhr im Sitzungssaal des Rohrdorfer Rathauses statt.

LEIBERTINGEN

Altwerk Kreenheinstetten: Das nächste Treffen findet am Mittwoch, 23. Januar, um 14 Uhr im Gasthaus „Zur Traube“ statt.

„Geschenk Gottes für Seelsorgeeinheit“

- Pfarrer Dias Mértola verabschiedet sich
- Festgottesdienst in der Sebastianskirche
- 500 Gäste beim Empfang im Bürgersaal

VON WINFRIED KLEIN

Sauldorf – Mit einem festlichen Gottesdienst verabschiedete sich Pfarrer Martinho Dias Mértola am Tag des Märtyrers Sankt Sebastian in der Sebastianskirche in Sauldorf, musikalisch umrahmt von einer festlichen Orchestermesse des Kirchenchores unter der Leitung von Reiner Hipp. Dias Mértola wird Leiter der Seelsorgeeinheit Oberer Linzgau und damit Pfarrer von Pfullendorf, Illmensee, Denklingen und Zell.

Der heilige Sebastian habe so fest zu seiner Glaubensüberzeugung gestanden, dass er bereit war, dafür sein Leben zu opfern, hob Pfarrer Dias Mértola in seiner Ansprache hervor. Nach dessen Vorbild brauche die Kirche und die Welt auch heute „Mutmenschen“, die bereit seien, für ihre Glaubensüberzeugung gerade zu stehen und sich in den Gemeinden und den Einrichtungen der Kirchen zu engagieren, fuhr er fort.

Unglaublich sei es, wenn die Verantwortlichen zweier katholischer Kliniken einer jungen Frau die Behandlung verweigerten, nur weil sie nicht durften oder nicht wollten oder um ihre Stellen bangen mussten, spielte er auf einen jüngst öffentlich gewordenen Fall in Köln an. Obwohl die Amtskirche, die ja den Auftrag habe, den Zugang zum christlichen Glauben zu öffnen, diesen aber oft eher verschleße, freue er sich über so zahlreiche Gläubige, die sich in der Seelsorgeeinheit mutig, ehrenamtlich in den Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen und auch in der ökumenischen Zusammenarbeit engagierten. Damit bedankte Dias Mértola sich bei all jenen, die ihren Glauben auch in die Tat umsetzen.

Etwa 500 Gäste folgten der Einladung zum anschließenden Empfang im Bürgersaal, bei dem die Bürger Sauldorfs Gelegenheit hatten, sich von ihrem Seelsorger, der zwölf Jahre und vier Monate lang „ein Präsent, ein Geschenk Gottes für die Seelsorgeeinheit“ war, wie Renate Walk in ihrem Grußwort stellvertretend für alle Chöre philosophierte. Diese waren dann alle auch in dem mehr als zweistündigen Programm mit ihren Abschiedsliedern zu hören. Mit dem Refrain „Wenn du es nicht aushältst, komm zurück im nächsten Jahr – Pfarrer sind bei uns doch rar“ hatte die Chorgemeinschaft Krumbach-Bietingen sich ein lustiges Abschiedslied einfallen lassen.

„Am Wochenende Gottesdienste mit Predigt, danach noch Taufe, am Mittag eine Hochzeit und am Montag gleich noch eine Beerdigung“, zählte Marianne Wischniewski, Vorsitzende des Gesamtkirchengemeinderates, auf und lobte die Tatkraft des Seelsorgers. Er habe nicht nur in den Kirchengemeinden Kinder, Jugendliche, Ehepaare, ältere Menschen und Sterbende seelsorgerecht begleitet, sondern sei auch bei vielen Aktivitäten der Kommune stets ansprechbar und zugegen gewesen, bedankte sich Bürgermeister Wolfgang



Etwa 500 Gäste kamen zur Verabschiedung von Pfarrer Dias Mértola (links vorne) in den Bürgersaal. BILD: KLEIN

„Es hat sich in der Amtskirche noch nicht herumgesprochen, dass Ökumene an der Basis längst wunderbar funktioniert.“

Lorenz Gabele, Christliches Bildungswerk

„Wenn du es nicht aushältst, komm zurück im nächsten Jahr – Pfarrer sind bei uns doch rar.“

Abschiedslied der Chorgemeinschaft Krumbach-Bietingen

Sigris bei Dias Mértola.

Viel drehte sich um Katzen, als der Kinderchor „Lautlos“ zusammen mit dem bekennenden Katzenliebhaber Dias Mértola einen Katzentanz aufführte. Als Abschiedsgeschenk hatten sie ihm zusammen mit allen Chören einen Katzenkratzbaum, einen Korb voller selbstgebackener Noten und von den Kindern gebackene Kuchen überreicht.

Einen Rettungsring als „Halt in stürmischen Gewässern“ überreichte das Kindergarten-Leitungsteam. Die Rektorin der Auentalschule hob Mértolas Kollegialität als Religionslehrer hervor und bedankte sich für die vielen unvergesslichen Schülergottesdienste zum Schulanfang, an Weihnachtsen, Ostern und mit den Entlassschülern.

„Es hat sich in der Amtskirche offensichtlich noch nicht herumgesprochen, dass Ökumene an der Basis längst wunderbar funktioniert, da wir doch alle an demselben Herrgott glauben“, lobte Lorenz Gabele vom Christlichen Bildungswerk die vorbildliche Zusammenarbeit in Sauldorf, an der Dias Mértola wesentlichen Anteil habe. Nach den Grußworten und der Geschenkübergabe des Altkatholischen Diakons Robert Geßmann, des evangelischen Pfarrers Joachim Roscher und den Vertretern der Vereine bedankte sich Dias Mértola bei allen seinen Mitstreitern.

Lebensweg des beliebten Seelsorgers

Martinho Dias Mertola und seine Stationen in Portugal, Bad Dürkheim, Herdwangen und schließlich Sauldorf

In Portugal, an der Straße von Lissabon nach Süden runter in die Algarve, liegt die Stadt Alcaçer do Sol. Dort wurde Pfarrer Martinho Dias Mertola am 12. Oktober 1959 geboren. Bereits zwei Jahre später siedelten seine Eltern mit ihm nach Deutschland um, nach Bad Dürkheim, wo er zur Schule ging und schließlich am Wirtschaftsgymnasium in Villingen-Schwenningen das Abitur machte. In ihm reifte der Entschluss, das Studium der Theologie aufzunehmen, wofür er allerdings während der ersten beiden Semester an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg das große Lateinum nachmachen und Griechisch und Hebräisch lernen musste. Im Anschluss an das Studium in Freiburg, ergänzt durch zwei Semester in Bamberg, erfolgte nach dem Besuch des Priesterseminars ein praktisches Gemeindejahr, nach dessen Abschluss Dias Mertola am 20. Dezember 1987 in Sankt Peter im Schwarzwald zum Diakon geweiht wurde. Am 15. Mai 1988 erfolgte in Freiburg schließlich die Priesterweihe. Seine erste Eucharistiefeierte, auch Primiz genannt, feierte Pfarrer Dias Mertola in Bad Dürkheim, wo er erst mit zwölf Jahren, nach der Geburt seiner Schwester, mit ihr zusammen getauft worden war. „Das Verhältnis meines Vaters zu dem katholischen Pfarrer in Alcaçer do Sol war wohl nicht so besonders gut, so dass ich nicht, wie sonst üblich, dort gleich nach meiner Geburt getauft wurde“, erinnert sich Dias Mertola schmunzelnd. Es folgten zwei Jahre als Kaplan in Hardheim bei Tauberbischofsheim. Man kenne nördlich von Karlsruhe

den Begriff „Vikar“ nicht, erklärt er. Es schlossen sich ein Jahr in Gammertingen und zwei Jahre in Freiburg als Vikar an.

Seine erste Pfarrstelle trat Dias Mertola im Jahr 1993 in Herdwangen an und übernahm im September 2000 die Pfarrstelle in Sauldorf mit heute insgesamt sechs Pfarrgemeinden. In den Jahren 1983 bis 1995 waren für diese Pfarreien ein hauptamtlicher Pfarrer sowie ein Vikar zuständig. Seit 1995, als kein Vikar mehr zur Verfügung stand, war die Kooperation der Pfarreien untereinander, vor allem im Bereich der Liturgie, ein absolutes Muss. Es sind dies die Pfarreien Sankt Cyriak in Bietingen (183 Katholiken), Sankt Silvester in Boll (357), Sankt Johannes der Täufer in Krumbach (228), Sankt Michael in Rast (359), Sankt Sebastian in Sauldorf (489) und Sankt Mathäus in Bichtlingen (483). Bereits unter Pfarrer Peter Stengele fanden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Pfarrgemeinderäte statt, was von Pfarrer Hans Moser und Pfarrer Martinho Dias Mertola so fortgeführt wurde. 2001 stellte Dias Mertola den Antrag auf Errichtung einer Seelsorgeeinheit und die sechs Pfarreien wurden schließlich am ersten Januar 2003 offiziell zur Seelsorgeeinheit Sauldorf vereinigt. Nach unzähligen Sitzungen einigte man sich schließlich auch auf einen Gesamtpfarrgemeinderat, der mit einer Dreiviertelmehrheit beschlussfähig sein sollte.

Als Schwerpunkte seiner Arbeit sah Pfarrer Dias Mertola den Kindergarten, die Ökumene und die vielen Chöre. „In Meßkirch redet man vom Geniewinkel“, stellt er schmunzelnd fest, „wir können in Sauldorf zu Recht vom Kulturwinkel sprechen.“

WINFRIED KLEIN



Alfred Schatz (links) wurde im Rahmen des Neujahrsempfangs der Gemeinde Neuhausen von der Bürgermedaille ausgezeichnet. BILD: STEINMÜLLER

Engagierte Bürger werden immer wichtiger

Alfred Schatz erhält beim Neujahrsempfang die Bürgermedaille

Neuhausen ob Eck (hps) Bürgerschaftliches Engagement ist der Schlüssel für ein gelungenes Leben in einer Dorfgemeinschaft. In dieser Wertung waren sich am Samstag beim Neujahrsempfang der Gemeinde Neuhausen Bürgermeister Hans-Jürgen Osswald und der Präsident des baden-württembergischen Gemeindetages, Roger Kehle, einig. Wie dieses Engagement in der Praxis aussehen kann, machte Osswald im weiteren Verlauf des Empfangs mit der Übergabe der Gemeindeehrenmedaille an Alfred Schatz deutlich.

Der Bürgermeister umriss die Problemlage in seiner Gemeinde so: „Dass wir in einem pluralistischen, einem

„Multi-Kulti-Dorf“ leben, bereitet mir keine Sorge. Ich mache mir aber sehr große Sorgen darüber, dass sich ganz offensichtlich sehr viele Menschen unserer Gemeinde nicht für ihre Gemeinde, für das dort stattfindende Gemeinwesen interessieren.“ Er verdeutlichte diese Feststellung anhand der Beteiligung an den jüngsten Wahlen.

Was Hans-Jürgen Osswald unter „Multi-Kulti“ versteht, machte er an zwei Zahlen deutlich. Gegenwärtig leben 528 Erwachsene in der Gesamtgemeinde, die in 45 Ländern geboren wurden. Sowohl für sie als auch für zugezogene „Geburtsdeutsche“ will die Gemeinde in den kommenden Monaten mehr Anreize zur Integration schaffen. Wie Osswald berichtete, hat in diesen Tagen eine Wissenschaftlerin ihre Arbeit in Neuhausen aufgenommen. „Die

promovierte Ethnologin und Soziologin soll uns helfen, die Strukturen unserer Gemeinde zunächst besser kennenzulernen und die Ursachen dafür zu erkennen, woher diese Haltung kommt, die wir engagierten Bürger als Desinteresse interpretieren“, sagte der Bürgermeister.

Roger Kehle unterstrich in seinem Referat die Bedeutung der 1101 Gemeinden im Land als heimatischer Identifikationspunkt für ihre Einwohner. Jeder Einwohner einer Kommune nehme täglich deren Dienstleistung in Anspruch. Gleichzeitig kämen immer neue Aufgaben auf die Gemeindeverwaltungen zu, wie beispielsweise im Bereich der Breitbandversorgung oder durch die Energiewende. Er warte sich gegen weitere Kommunalreformen und gegen Bestrebungen, die

Trinkwasserversorgung zugunsten Privater aus der kommunalen Hand zu nehmen. Die Bürgerbeteiligung werde in Zukunft noch wichtiger werden.

Der Neuhauser Alfred Schatz braucht solche Appelle nicht. Er erhielt an diesem Abend die Bürgermedaille für sein vorbildliches ehrenamtliches Engagement. Hans-Jürgen Osswald: „Alfred Schatz, Jahrgang 1951, ist einer der herausragenden Aktivposten und Macher in Neuhausen ob Eck.“ 1963 trat er mit zwölf Jahren in die Musikkapelle ein und ist bis heute dort aktiv. Neben dem Schwäbischen Albverein, bei dem er 20 Jahre als Ausschussmitglied tätig war, engagierte sich Schatz im Obst- und Gartenbauverein, den er seit der Wiedergründung 1984 bis heute leitet. Seit 1995 ist Schatz Vorsitzender des Tuttlinger Kreisverbandes.